

gesetzt

Auff den Grund der Treue Gottes in der Hütten Kedar/
oder traurige Elends-Haus der liebsten Braut

Christi Jesu.

Aus I. Cor. X. cap. vers. 13.

Bei Christ-Adelicher Benennung

Der Hoch-Edelgeborenen/Viel-Zu-

gendsamen

Z c

6847

X 2054243

Frauen Maria Sophia

von Miltitzin/

Geborner von Endin/Frauen auff Baxdorf/

Röbschitz/Dannenberg und Eyla/

Des weiland Hoch-Edelgeborenen/

Gestrengen und Mann-vesten

Herrn Rudolphs von Miltitz/

Fürstl. Sächs. Naumburg. Hoffmarschalecks/

Geheimten Raths und Ober-Steuer-Einneh-
mers hinterlassener Frau Wittiben/

Welche ihrem seligen Ehe-Zunckern aus dieser Sterblichkeit in die e-
wige Seligkeit bald nachgefolget/und dero entschlaffener Leichnam den 8.

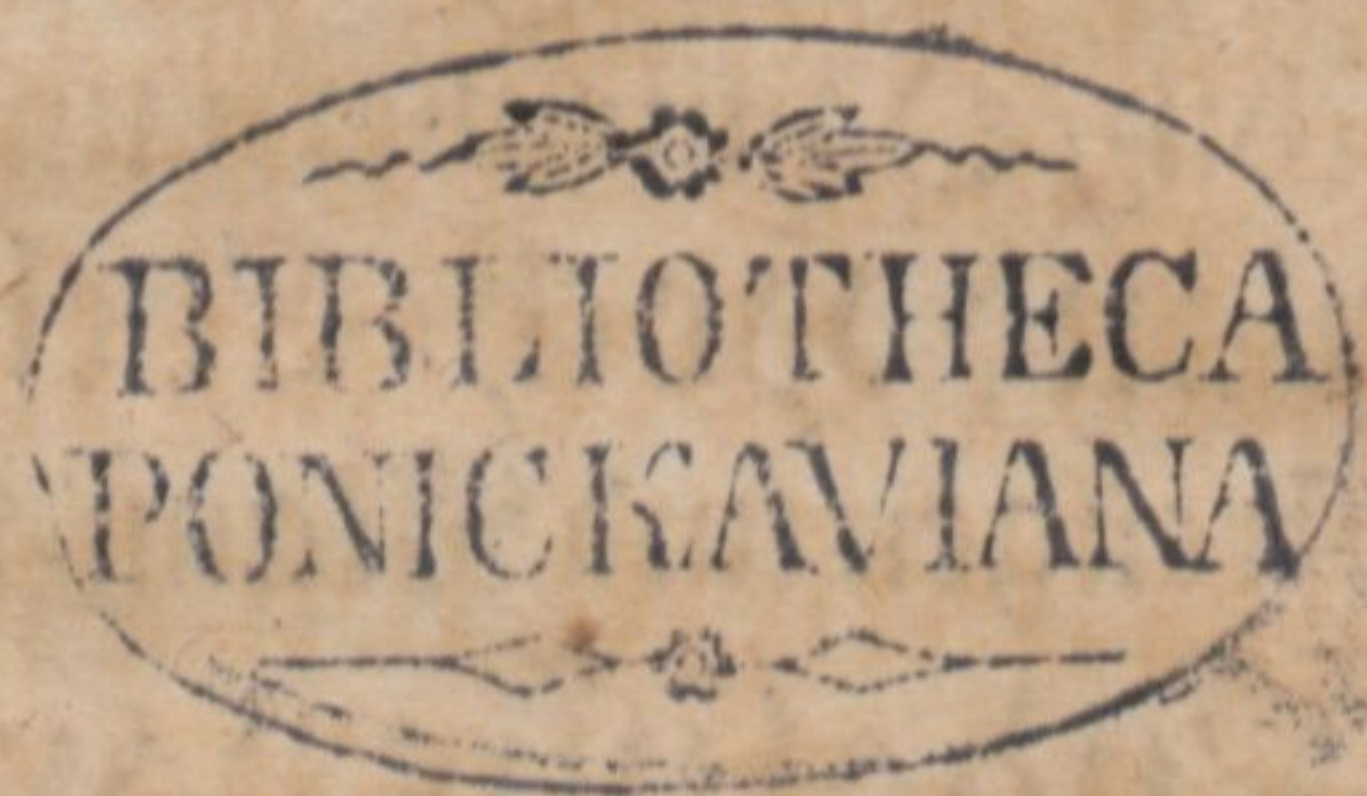
Decembris an die Seite ihres seligen EheZunckers

gesetzt wurde/

In der SchloßKirchen zu Zeitz/

betrachtet von

Enoch Himmeln/D. und Superintendenten.



Decorative border with repeating floral and geometric patterns.

Cum DEO.

Das walt Gott der Vater / Gott der Sohn /
Gott der heilige Geist / die hochgelobte
Dreyeinigkeit / gelobet und gepreiset
set ih̄o und in alle Ewigkeit / Amen.

Cant. 1. v. 9
**Kedar Ebrau*

Nachdächtige Herzen in
Christo Jesu. Es saget die liebste
Braut Jesu / die Christliche Kir-
che / und ihre gläubigen Gliedmas-
sen / nachdencklich im Hohenlied
Salomonis am ersten Capitul:

pullatus,
incessit,
traurig /
finster un-
schwarz.
vid. Orige-
nes, Theo-
doretus,

Ich bin schwarz / aber gar lieblich /
ihr Töchter Jerusalem / wie die Hüt-
ten Kedar / wie die Teppiche Salo-
monis: Und deutet damit an / wie sie in ihrem
schwarzen Elends-Hause / und trauriger Hütten
Kedar / *sitze im Glauben an ihren Jesum lieblich /
und sey ihr Trauerhaus inwendig lieblich gezieret
mit herrlichem Trost schöner als die Teppichte oder
Gezelt Salomonis / daß gleich wie sie des Lei-
dens Christi viel habe / so werde sie

Gregorius
M. Bern-
hardus.
Confer Jo-
han. Char-
tagen. lib. 1
hom. 1. de
Arcan.
Deipara,
Tom. II.
† Ebr. etiã
notat ta-
bernaculũ
conf. Hab.
cap. 3. v. 7.



auch reichlich getröst durch Christū/

2. Cor. 1, 5. 2. Corinth. 1.

Solche Liebligkeit in der Hütten Kedar oder Trauer-Hause hat; auch in wahren Glauben empfunden und gerühmet die weiland Hoch-Edelgeböhrene/ Hoch-tugendsame Frau Maria Sophia von Miltiz in / gebohrne von Endin/ des auch Hoch-Edelgeborenen/ Bestrennen und Mannvesten Herrn Rudolph von Miltiz / auff Bardsdorff / Kobschitz/ Zanneberg und Eyla/ Fürstl. Sächsischen Naumburgischen wolverdienten Hoffmarschalls/ geheimten Raths und Obersten Steuer-Einnehmers/ selig hinterlassene Wittbe. Welche ob sie schon auch nach GOTTes Willen in ein sehr schwarzes Trauer-Gezelt und Hütten Kedar gesetzt worden durch zeitlicher Verlierung ihres herzliebsten Ehe-Junckern / und mit Belegung hefftiger und schwerer Kranckheit / so sie von Jugend auff neben anderm Betrübniß vielfältig erduldet / So hat auch ihr liebster JESUS ihr schwarzes Trauer-Haus des Herzens / inwendig mit lieblichen Trost Teppichen gezieret / und mit köstlichen Trost Seulen untersetzet / daß sie süsse Liebligkeit iederzeit im Glauben erblicken und rühmen können.

Wann dann nun bey ihrer Christ-Adelicher Beerdigung / da sie nach ihrem Begehren / ihren seligst

liast hertzliebsten Ehejunckern / welcher vor wenigen
 Monaten hier von ihr durch den zeitlichen Todt ge-
 schieden / an die Seite soll gesetzt werden / wir aus ei-
 nem Apostolischen Spruch / welchen die selige Frau
 Hoffmarschalckin selbst erwehlet / die Liebligheit der
 Hütten Kedar / oder Trauer-Gezelt / aus den sieben
 schönen Trost Seulen derselben betrachten wollen:
 Als bitten wir unsern Gott und himmlischen Vater
 umb die kräftige Hülffe und Beystand des heiligen
 Geistes / damit diese Betrachtung unserm Gott zu
 Ehren / den betrübten Herzen zu Trost / und uns al-
 len zu unserer Seligkeit gereichen möge. Solche ho-
 he Gabe von unserm lieben Vater zu erhalten / wol-
 len wir im Namen Jesu ein andächtiges Vater un-
 ser beten.

Anno 1661.
 23. Junij.

Die jenigen Wort / nach welcher Anleitung / wir
 die Liebligheit der Hütten Kedar gläubiger
 Christen betrachten wollen / hat die selige
 Fr. Hoffmarschalckin selbst erwehlet und
 genommen aus dem 10. Capitel der ersten
 Epistel Pauli an die Corinthen / und lauten
 dieselben also:

WIS ist getreu / der euch nicht
 lässt versuchen über euer Ver-
 mögen / sondern machet daß die Ver-
 suchung so ein Ende gewinne / daß
 ihrs könnet ertragen.

A iii

EXOR-

Exordium.

Es ist nicht von Fleisch und Blut herkommen / ihr meine andächtige Herzen / sondern es ist kräftige Wirkung des heiligen Geistes gewesen / wann die selige Frau Hofmarschalckin

bey ihrer grossen Traurigkeit und Leibes Beschwerde / hat neben Pauli Worten / auch getrost können führen Davids Freudenwort in dem 68. Psal:

Ps. 68, 20. **G**ott leget uns eine Last auff / aber er hilfft uns auch. Wir haben einen **G**ott der da hilfft / und den **H**ERRN **H**ERRN der vom Tode errettet: Sintemal in diesem freudigen Glaubens-Bekänntniß sie erfüllet / was ihr Name **M**A **R**I **A** **S**O **P**H **I**A / welchen sie in dem heiligen Tauff-Bunde erhalten / mit sich bringet / daß sie nemlich sey eine rechte Maria Sophia / welche in des Creuzes Bitterkeit auch habe gehabt des Glaubens geistliche Klugheit: Sintemal

1. Sie eine rechte **M**A **R**I **A** gewesen / welche wol mit der Naemi mögen sagen: **H**eisset mich nicht

nicht Naemi/ sondern Mara/Ruth. 1. *Ruth. 1, 20.*

Dann sie des Creuzes Bitterkeit von Jugend auff
wol erfahren / indem sie ihren Herrn Vater in jar-
ter Jugend verlohren / hernach mit heftiger Krank-
heit von ihrem **GOTT** heimgesuchet worden / nach
diesem ihre herzliebste Frau Mutter auch aus den
Augen in dieser Mühseligkeit durch Todt sel. verse-
het worden. Über dieses hat sie sich auch vor weniger
Zeit mit schwachen krancken Leibe auff den betrüb-
ten Witbenstul setzen müssen / daß sie wol mit David
können seuffzen: *Defecit in marore vita mea, anni mei*

in gemitu, mein Leben hat abgenomen/
für Trübnuß / und meine Zeit für

Seuffzen/Psal. 31. Ach meines Jam- *Psal. 31, 17.*

mers und Herzenleids / ich dencke a-
ber / es ist meine plage / ich muß sie lei-
den. Meine Hütten ist zerstöret / und

alle meine Seile sind zerrissen / mag
man wol an ihr Trauerzelt schreiben / aus dem 10. *Jer. 10, 19.*

Cap. Jeremia / das heisset: **GOTT** leget uns
eine Last auff / O schwere Last / O bittere Be-
schwerung! so alle Christliche Herzen in dieser Mü-
heseligkeit empfinden / aber wol denen / die unter sol-
cher Last sich wissen klüglich zu verhalten / inmassen
durch die Güte Gottes / die selige Frau Hoff-Mar-
schalkin auch ist gewesen

II. Eine

11. Eine rechte **S D P H Z A** / welche ist erfül-
 let gewesen mit Erkantnuß ihres Gottes Willen / in
 allerley geistlicher Weisheit und
Col. 1, v. 9. Verstand / Col. 1. und Gott sie hat lassen wissen
 die heimlich verborgene Weisheit /
Psal. 51, 7. Psal. 51. Daß sie ist gangen in das Heiligthum Got-
 tes / und gemercket auff des bittern Creuzes **E N**
Psal. 73, 17. **D E** / Psal. 73. und also eine gute rechte **E N D Z N**
 worden. Dannenhero sie sich in die Last wol schicken
Luc. 21, 19. können / ihre Seele in Gedult gefasset / Luc. 21. daß sie
 solche Last des Creuzes in rechtem kindlichen Glau-
 ben getragen. Dann ein verständig Herz
Prov. 18, 15 weiß sich verständiglich zu halten /
Prov. 18. und wie Weisheit gut ist / mit ei-
 nem Erbgut / und hilfft / daß sich ei-
Ecc. 7, 12. ner der Sonnen freuen kan / wie Salo-
 mon redet im Prediger Cap. 7. Also ist auch die himm-
 lische Weisheit sehr gut der Seelen / welche hoffet
 auff das Gute des **H E R R N** im Lande
Psal. 27, 13. der Lebendigen / Psal. 27. Die freuet sich / daß
Psal. 84, 12 Gott der **H E R R** ist Sonn und Schild /
Pf. 84. Und wie durch Weisheit ein Haus
Prov. 24, 3. wird gebauet / und durch Verstand
 erhal-

erhalten/Prov.24. Also auch/wenn des Weis-
 sen Herze im Klaghaus ist/Eccl.1. weiß
 es dasselbe gar köstlich und lieblich zu bauen/daß es
 kan rühmen/ ich bin schwarz / in Elend und
 Traurigkeit/wie die Hütten Kedar/aber lieblich wie
 Teppiche Salomonis/Cant.1. welche wol gebauet
 und inwendig herrlich gezieret / auch wider Hitze/
 und Frost/Regen und Wind ein lieblicher Lustent-
 halt gewesen: Also hat die gläubige Erquickung/
 wann sie mitten in der Angst wandelt. Und einen
 solchen lieblichen Bau des Gezelts des Creuzes und
 Hütten Kedar/hat auch unsere **S O P H I A** / die
 wol-selige **Frau Hoff Marschalckin** / in
 Krafft des heiligen Geistes wol gebauet / worzu sie
 einen Abriß eines künstlichen Baumeisters/ des A-
 postels Pauli gebraucht/ und denselben bey ihrem
 Christlichen Leichenbegängniß vorzutragen be-
 gehret hat. Wollen demnach aus dem abgelesenen
 Apostolischen Spruch / den lieblichen Bau
 der Hütten Kedar / wie derselbe mit
 schönen Grundseulen / auff bestän-
 digen Grund der Güte Gottes gese-
 zet/in der Furcht des **H E R R N** betrachten. **G**ott
 helffe uns und gebe Gnade / daß solches alles zu un-
 serm Nutzen und besten gereichen möge/ umb Chri-
 sti Jesu willen / Amen.

Eccles.7.5.

Cant.1.5.

Psal.138.7.

B

Tra-

Tractatio.

Prov. 9, 1.

Die Weisheit bauete ihr Haus / und hieb sieben Seulen darzu / sagt der allerweiseste unter den Königen / in Sprüchwörtern cap. 9. deutet damit an / daß bey der Weisheit gut wohnen / und durch dieselbige man Schutz und Schirm / in siebenley / das ist / mannigfaltigen Vnfall kan haben und finden. Also können wir auch von der himmlischen Weisheit / und geistlichen gläubigen Sophia rühmen / daß sie allen betrübtten Herzen und elenden Kreuzträgern / ein liebliches Gezelt und Haus baue / von schönen sieben Trost-Seulen / an welchen die lieblichen Teppichte des Beystandes und Trost unsers himmlischen Salomonis schön hangen / dessen Trostbau Abriß Paulus / der Geistliche Baumeister allen Gläubigen in unserm herrlichen Spruch hat hinterlassen. Wann wir nun solchen Apostolischen Abriß der Hütten Kedar oder Trauer-Hauses recht betrachten wollen / so haben wir auff zweyerley unsere Andacht zu wenden / sintemal uns gewiesen wird

Propositio.

I. Fundamentum certissimum

firmum, der gewisse Grund / welcher ist die Treue Gottes.

II. Fulcimentū septuplex firmissimum, sieben feste Säulen / auff welchen der ganze Bau des Trauerhauses ruhet und bestehet.

Dieses wollen wir nach Gelegenheit der Zeit etwas genauer betrachten.

I.



Belangende nun das *Fundamentum* oder den Grund der Trauerhütten / so wird uns solcher vorgestellt in diesen Worten: **Gott ist getreu.**

Wann andächtige Herzen diese Wort recht im Geist erwegen / so werden sie mit David freudig rühmen: **Sie ist fest gegründet /** Psal. 87. Ja wol / meine andächtige Seele / ist deine Kreuz-Hütte feste gegründet / sintemal sie hat zum Grunde zwen herrliche köstliche Steine / derer **Erster ist Gott / GOTT ist getreu:** Ach wo Gott ist / da ist alles Gute / wann sonst Gott der heilige Geist in seinem Worte was herrliches

Psal. 87, 16

B ij

und

*Rem quam
vult ma-
gnificare,
eam jungit
DEO: R.
Kimchi, in
1. Sam. 26.
Psal. 36, 7.
Psal. 80, 11.*

Psal. 46, 6.

Psal. 23, 4.

*Ezech. 48.
ult.*

und beständiges wil andeuten / so brauchet er das
Wörtlein Gottes: **Deine Gerechtigkeit**
ist wie die **Berge Gottes** / Psal. 36. das ist /
sie ist fest und beständig. Also heissen die **Cedern**
Gottes / Psal. 80. grosse starcke Cedern: Also
wan hier gesagt wird / **Gott ist getreu** / so mer-
cket die andächtige Seele schon / daß es ist eine Treue
Gottes / eine köstliche beständige Treue: Wo Gott
ist / sagen wir noch einmal / da ist alles / was uns nö-
thig und nützlich: Hier können wir rühmen:
Gott ist bey ihr drinnen / darumb
wird sie wol bleiben / Ps. 46. Ob ich
schon wandele im finstern Thal / das
ist / in grossem Elend und Gefahr / fürcht ich
doch kein Unglück / denn du bist bey
mir / Ps. 23. Wan wir nun diesem köstlichen Grund-
stein wolten einen Namen geben / so können wir kei-
nen findē / der ihm gnugsam were / und alles begreif-
fen möchte / darumb wollen wir ihm diesen geben /
welchen Gott der heilige Geist der Stadt Gottes /
der Christlichen Kirchen giebt / Ezech. cap. 48. *Domi-
nus ibi:* **Hier ist der Herr.** So heisse nun
der erste und köstliche Grundstein unser Kreuz Hüt-
ten / **Hier ist der Herr.** Werdet ihr nun die-
sen

sen Namen recht erweg en/so werdet ihr auch sagen/
daß ihr einen köstlichen festen Grund habet.

Sehet aber weiter zum **Andern**/ noch ei-
nen herrlichen Grundstein/ der da heist **Treue.**

Gott ist getreu. Esa. 54. verspricht unser *Esa. 54, 11.*

Gott/daß er wolle den Grund Zions von Sa-
phiren legen: Welcher Saphir ist mit der Treue

Gottes zuvergleichen? Kein Edelgestein ist

ihr zugleich / alles Gold ist gegen

sie wie geringer Sand / und Silber

ist wie Roth gegen sie zu rechnen/ sa-

gen wir billich aus dem Buch der Weisheit cap. 7. *Sap. 7, 9.*

Dann dieser Grundstein so herrlich / so köstlich/daß
wir darauff uns können getrost und freudig verlas-

sen. Diese Treue behütet uns allwege / Psal. 40. *Psal. 40, 12*

und 61. Ist groß/ Psal. 86. *Tbren. 3. gewiß vñ 61, 8.*

beständig. Du wirst dem Jacob die *86, 16.*

Treue / und Abraham die Gnade *Tbr. 3, 23.*

Behalten/ wie du unsern Vätern vor-

längst geschworen hast / Mich. 7. *Mich. 7.*

solt du nun wissen/ daß der **HERR** *ult.*

Vij dein

dem Gott ein Gott ist / ein treuer
Gott / der den Bund und Barm-

Deut. 7, 9. herzigkeit hält / reden wir getrost zu dem
Creutzträger / mit Mose / Deut. 7. Ja Moses ergetzet
sich noch einmal mit diesem Namen der Treue / und
spricht: Treu ist Gott / und kein böses

an ihm / gerecht und fromm ist er /
Deut. 32, 4. Deut. 32. Paulus kan auch dieses Trost-Namens
nicht vergessen / sondern wiederholet ihn ezliche mal :

1. Cor. 1, 9. Gott ist getreu / 1. Cor. 1. O ein treuer Gott

2. Cor. 1, 18 2. Cor. 1. Getreu ist Gott / 1. Thess. 5. Der

1. Thess. 5, 13 Herr ist treu / 2. Thess. 3. *O nomen sub quo nemini*

2. Thess. 3, 3 *desperandum est!* sagen wir billich mit dem Augustino:

August. su-
per Ps. 58. O du herrlicher Name / welcher alle

Verzweiffelung hinweg nimmt.

Sehet / andächtige Herzen an den köstlichen
Grund eurer Creutzhütten / und erkennet das Gott
Esa. 54, 11. erfüllet / was er Esa. 54. versprochen: Siehe / ich

wil deine Steine wie einē Schmuck
legen. O des schönen Schmucks! O der zierlichen

Steine! Welche versichern / daß unser Grund sey
(1) sehr tieff / denn wer wil den Abgrund und die
Tiefe / der Treue Gottes / ansehen: Sie begreiffet
in sich die Tiefe des Reichthums / beyde der Weis-

heit

heit und Erkantnuß Gottes / Rom. ii. daß wir wol Davids Wort Psal. 93. mögen hier gebrauchen:

Psal. 93, 6.

Herr wie sind deine Werck so groß / deine Gedancken sind so sehr tieff.

Dieser Grund ist (2) ein recht weiter und breiter Grund: Eine grosse Güte und Treue über alle die ihn anruffen / Psal. 86. darüber sich Davids Her-

Psal. 86, 6.

zen verwundern und sagen: **H**err / wie groß

ist deine Güte / die du verborgē hast /

denen die dich fürchten / und erzeigest

denen / die für den Leuten auff dich

Psal. 31, 19.

trauen / Psal. 31.

Dieser Grund ist (3) lang gnung und zugleich beständig: Denn sie weicht nicht / und bleibet ewig.

Es sollen wol Berge weichen / und

Hügel hinfallen / aber meine Gnade

soll nicht von dir weichen / und der

Bund des Friedens soll nicht hinfal-

len / spricht der **H**ERR dein Erbarmer / Esa. cap. 54.

Esa. 54, 10.

Deine Fürnehmen von Alters her

sind treu und warhafftig / bekennen al-

le Gläubigen mit Esaia c. 25. O daß herrlichen köstli-

Esa. 25, 1.

chen Grundes? Nun andächtige Herzen / brauchet und ergreiffet diesen Grund wol / denn er dienet

1. **W**is

1. Wider die Verzweifelung: Wann Satanas
 uns verwandelt Gott in einen Grausamen/
 Job. 30, 21. Job. 30. sagt zu unser Seele sie habe keine
 Psal. 3, 3. Hülffe bey Gott / Psal. 3. sie sey von
 31, 24. Gottes Augen verstoßen / Psal. 31. daß
 die Seele schreyet: Ich leide deinen schre-
 88, 16. cken / daß ich schier verzage / Psal. 88. Wo
 da hienaus in solchen tieffen Anfechtungen? Nir-
 gend anders hin / als auff die Treue und Güte Got-
 tes sich gesetzt: Daß die gläubige Seele saget:
 62, 1. Meine Seele ist stille zu Gott / Ps. 62.
 31, 6. In deine Hände befehle ich meinen
 Geist / du hast mich erlöset / H. Err / du
 treuer Gott / Psal. 31. Darzu uns auch S. Pe-
 trus vermahnet / welche da leiden nach
 Gottes willen / die sollen ihm ihre
 Seele befehlen / als dem treuen
 1. Pet. 4, 19. Schöpffer in guten Wercken / 1. Pet. 4.
 Darumb / meine andächtige Seele / ob schon der
 Teufel und die Welt in deinem auch vielfältigen und
 schweren Leiden / dich wil weich machen in Trübsal /
 1. Thess. 3, 3. 1. Thess. 3. dir spöttlich zurufft: Hältestu noch
 an

an deiner Frömmigkeit/segne Gott/
 Job. 2. Der seine Barmherzigkeit für *Job. 2, 9*
 Zorn verschlossen / Psa. 77. und wil *Psal. 77, 10.*
 nicht mehr Gott seyn zu Zion/ Jer. 8. *Jer. 8, 19.*
 So ergreiffe du in solchen Anfechtungē den Grund
 der Treue Gottes / und sage wider alles Eingeben:
GOTT ist getreu / ja getreu ist mein
GOTT / der wird auch in diesem meinem Elend
 seine Treue behalten / und sie nicht von mir wenden.
 Und wo auch diesen Grund der Treue und Güte
 Gottes die geängstigte Seele lässet fahren / so stehet
 sie in der grössesten Gefahr / denn der Aufenthalt
 des Herzens ist weg: Darumb lasset uns halten an
 der Bekänntniß der Hoffnung und nicht wancken/
denn er ist treu der sie verheissen hat/ *Eb. 10, 23.*
 erinnern sich die Kreuzbrüder mit Paulo / *Ebr. 10.*

2. Zur Aufmunterung und Vermahnung / daß
 weil dein Gott so getreue ist / du auch wiederum ihm
 treu bleibest. **Wer ein treu Herz hat / des**
Freund ist der König / *Prov. 22.* Darumb *Prov. 22, 11*
 sey getreu biß in den Todt / *Apoc. 2.* denn die *Apoc. 2, 11.*
 ihm vertrauen / die erfahren daß er
 treulich hält / und die treu sind in der *Sap. 3, 9.*
 Liebe / lässet er ihm nicht nehmen/
 E Sap.

*Euseb. hist
Eccl. lib. 4.
cap. 15. p. m
45.*

Cap. 3. Solches treues Hertz hatte Polycarpus/
als ihm zugeredet wurde: Er solte seiner schonen/
und seinen Jesum lästern/antwortete er getrost und
freudig: Ich diene ihm/Jesu/ sechs und
achtzig Jahr / und er hat mir nie-
mals was böses gethan/ wie kan ich
denn meinem Könige fluchen / der
mich erhalten hat? Nun gnug von diesem
köstlichem Grunde / in welchen auch Gott unsere
Herzen wolle kräftigen und gründen/in unserm Le-
ben/Leiden und Sterben. Wir fahren nun fort und
betrachten:

II.

Septuplex fulcimen-
tum, sieben köstliche Trostseulē/
welche der weise Baumeister Pau-
lus künstlich setzet / auff den Grund
der treue Gottes. Die dann die schwarze Kreuz-
Decke/der Hütten Kedar/also tragen/das alle Lei-
dende darunter sicher und getrost sitzen mögen.
Wolan / ihr andächtige Herzen / wir wollen eine
nach der andern im Geist ansehen und betrachten.

I. Die erste Seule / ist die Seule
der Väterlichen Versuchung und
Lüch-

Züchtigung. Daran schreibet S. Paulus:
GOTT lasset euch versucht werden.
 Welches Moses auch redet/wan er zu seinen Israe-
 liten spricht: **GOTT** ist kommen/das Er
 euch versuche/Exod. 20. Diese Seule ist wun-
 derlich gedrehet/dann wie Gott sonst ist wunder-
 lich in seinen Wercken / seine Gerechtigkeit ist wun-
 derlich/Psal. 65. auch seine Güte wunderbar/Psal. Psal. 65, 6.
 17. Also erweist er auch hier in der Hütten des E- 17, 7.
 lends/wie er auch seine Heiligen wunderbar führe/ 4, 4.
 Psalm. 4. und versuchet die Seinigen mannigfal-
 tig: Einmal mit frembder Gestalt und Sprache/
 indem er es gar anders mit ihnen macht und redet/
 als er vorhin gethan hat: Erzeiget ihnen ein har-
 tes/Psal. 60. thut sein Werk auff eine andere Wei- 60, 4.
 se/Esa. 28. Wan er oft das liebe begehrt/was er hat Esa. 28, 22.
 gegeben/nimt weg die Augenlust/Ezech. 24. macht Ez. 24, 16.
 uns die Leute / auff welche wir unsern Trost setzen/
 zu feinden/Obad. v. 7. das sich oft unsere Vernunft Obad. v. 7.
 nicht kan darein schicken. Sehet an das Exempel
 des Vaters aller Gläubigen / des Abrahams / lau-
 tet es nicht wunderbar / das Gott der H E R R von
 ihm begehret: **Nim** Isaac deinen eini-
 gen Sohn / den du lieb hast / und ge-
 he hin in das Land Moria / und opf-
 fere ihn daselbst zum Brandopffer /

E ij auff

auff einem Berge / welchen Ich dir
Gen. 22, 2. sagen werde / *Gen. 22.* Hilff lieber Gott / was
 soll das seyn? Mein Gott / wo bleibt denn die Ver-
 heissung / die du hast gegeben? hat das Herz Abra-
 ham wol mögē sagen. Ach schwerer Gang / O trau-
 riger Berg! Ach du lieber Schmerzens Sohn / soll ich
 nun dich verlieren? das hieß versuchen. Und diese
 Art helt Gott nochmals mit seinen liebsten Gläubig-
 ben: Denn der HERR euer Gott versu-
 chet euch / daß er erfahre / ob ihr Ihn
 von ganzen Herzen und von gan-
 zer Seelen lieb habt / *Deut. 10.*

Nächst diesem 2. handelt er wunderbarlich in sei-
 nen Versuchungen / wann er uns das Elend
 und Creutz vermehret / daß uns eins über
Job. 10, 17. das andere plagt mit Hauffen / *Job. 10.* lässet uns
Psal. 71, 20. erfahren viel und grosse Angst / *Pf. 71.*
 wie solches Hiobs / Davids / Pauli / und anderer
 Exempel bezeugen.

Über dieses 3. erweist sich Gott wunderbarlich /
 durch Aufschub seiner Hülffe / daß wir
 seuffzen: Ich heule / aber meine Hülffe
Psal. 22, 1. ist ferne. *Psal. 22.* Ich bin gleich denen /
 die zur Hölle fahren / ich bin wie ein
 Mann

Mann der keine Hülffe hat / Psal. 88. *Psal. 88, 5.*
 lässt uns viel Jahr bey dieser Creutzseulen sitzen / in
 die sieben Jahr / wie Hiob / in die 38. Jahr / *Johan. 5.* *Johan. 5, 5.*
 Und bleibet doch in diesem allen ein getreuer GOTT /
 der es allezeit gut meynet. Hier gedencet die gläubige
 Seele / warum versuchet aber Gott also die Sei-
 nigen / da er doch schon weiß was in dem Menschen
 ist / *Joh. 2.* Wie starck er im Glauben / in der Liebe /
 und in der Hoffnung gegründet? Meine andächtige
 Seele / siehe doch recht an die Wercke deines GOTT-
 tes / wie er sie alle nicht umb seinet / sondern umb dei-
 net willen thut / also setzet er auch dir diese Zuchtseule
 zu deiner und anderer Gläubigen besten: **Auff**
daß er dich demütigte / und versuch-
te / daß kund würde / was in deinem
Herzen were / ob du seine Gebot hal-
ten werdest oder nicht / Deut. 8. Was wür-
 de man von Hiobs / von des Cananäischen Weib-
 leins und andern Glauben wissen / wann sie unser
 GOTT nicht in dem Ofen des Elendes also probiret
 hette? Ja vor der Versuchung hast du selbst nicht
 gekennet was in dir ist / aber die Ansechtung
 lehret dich auffß Wort mercken / *Esa. 28.*
28. Petrus, qui ante tentationem presumpsit de se, in ten-
tatione didicit se, sagt Augustinus, Petrus, welcher vor *Augustin.*
der Versuchung sich grosse Dinge einbildete / lernet *in Ps. 36.*
 C iij sich

sich erst in der Versuchung recht kennen. Siehet also Gott nicht sowol auff sich / als auff uns in der Versuchung und väterlicher Züchtigung. Erhebet eure Andacht ferner / und betrachtet

11.

II. Die andere Seule / welche

heisset die treue Regierung. Es gedencket unser Fleisch und Blut in der Kreuzhütten / Gott versucht wol väterlich / aber wie da / wann der Teuffel und seine Helffer uns zusetzen? Wo ist da Trost zu finden? Setze dich her meine Seele / und siehe / wie an dieser Seulen angeschrieben stehet / Er / der treue

Gott / lasset versuchet werden. Dein

Esa. 37, 29.

Job. 1.

Matt. 8, 31.

treuer Gott ist mit im Spiel / und leget dem brüllendē Löwen einen Ring in die Nasen / *Esa. 37.* daß er nicht mehr thun kan / als ihm zugelassen. Schlaget auff das Exempel Hiobs / *Job. 1.* Leset das 8. Cap. Matthäi / daselbst werdet ihr sehen / wie der Teuffel nicht mehr thun darf / als ihn unser Gott zulässt. Dahienshero David freudig rühmet: Der Gottlose

Psal. 37, 32.

lauret auff den Gerechten / und gedencket ihn zu tödtē. Aber der Herr lasset ihn nicht in seinen Händen / und verdamt ihn nicht / weñ er verurtheilet wird / *Psal. 37.* Dabey mercke ich / daß du Gefallen an mir hast / dz

mein

mein Feind über mich nicht jauchzen wird / Psal. 41. Der Herr ist treu / Psal. 41, 12.
 der wird euch stärken und bewahren für dem Argen / tröstet Paulus 2. Thess. 3, 3.
 sal. 3. Nun folget

III. Die Seule der Erforschung und Erkänntniß unserer Kräfte vñ Vermögen. Lasset uns nicht versucht werden über Vermögen / sagt Paulus. Und deutet damit an / wie unser Gott nach seiner Treue ein sonderliches Absehen habe auff unsere Kräfte / welche er zuvor wol erkennet / und wol warniint / wie starck oder schwach ein ieder seiner Gläubigen ist / wie viel und schwer ein ieder ertragen kan: Ich weiß deine Werck / deine Liebe / und deinen Dienst / und deinen Glauben / und deine Gedult / und daß du ie länger ie mehr thust / sagt unser Jesus zu dem Bischoff zu Thyatira / Apoc. 2, 19.
 Ja Gott weiß unsere Kräfte / Stärke oder Schwäche besser / als wir selbst: In dem wir uns oft grosse Berge einbilden zu ersteigen / unterfangen uns mehr als wir ertragen können / und müssen oft unter der Last sincken: Nehmet ein Exempel an Petro / der meynete er wolte wol
 auff

Matth. 14.

Orig. lib. 3.
cap. 2. p. m.
817. per ar-
chon.

auff dem Wasser gehen / wann ihn Christus nur ruffete / aber wie bald fieng er an zu sincken / und were gar hienunter gesuncken / wann nicht der liebe Jesus ihm die Hand geboten / Matth. 14. Origenes führet hiervon nachfolgende Rede: Gleichwie die so dem Kämpffen vorstehē / lassen die jenigen / so zum Streiten komen / nicht ohne bedacht oder gewandsweise zusammen gehen / sondern nach Erkundigung der Leiber / des Alters / stellen sie in gleicher maße einen gegen den andern. Als zum Exempel: Knaben mit Knaben / Mann mit Mann / welche einander an Alter oder Stärke die Wage können halten. Also ist auch zu achten von der Göttlichen Regierung / daß sie alle / welche in des Menschlichen Lebens Streit oder Kampff kommen / mit rechtmäßiger Moderation weiß zu ordnen / nach eines ieden Vermögen / welches er allein weiß / der aller Menschen Herzen erkennet.

[Sicut enim hi qui cum agonibus presunt, eos qui ad certamen veniunt, non ut cunqve neq; fortuito inter se sinunt inire certamina, sed diligenti examinatione prout corpora viderint, vel etates, aqvissimâ comparatione jungentes illum cum illo: Verbi gratia, pueros cum pueris, viros cum viris, qui sibi vel a vi vel roboris proqvinitate, conveniunt: Ita intelligendum est etiam de divinâ providentia, quod omnes, qui in hos humana vitæ descenderint agones, justissimâ moderatione dispensat secundum rationem uniuscujusq; virtutis, quam ipse solus, qui solus corda hominum intuetur, agnoscit.]

Und das ist der gläubigen Seele höchsttröstlich / daß sie versichert / ihr treuer Gott weiß schon
ihre

ihre Vermögen und Kräfte/und hat es auch zuvor
 wol gewusst / wie starck deine Schuldern sind/ und
 wieviel du ertragen kanst / darumb vertrau du dich
 nur in kindlicher Zuversicht deinem treuen Vater/
 er wird nichts über Vermögen begehren: Ob schon
 dein Fleisch und Blut offit schreyet mit Hiob cap. 6.
Was ist meine Krafft/ daß ich möge
beharren? und welch ist mein Ende/
daß meine Seele geduldig seyn solt?
 Ist doch meine Krafft nicht steinern/
 so ist mein Fleisch nicht ehern. Habe
 ich doch nirgend keine Hülffe / und
 mein Vermögen ist weg. Wir wenden
 uns von dieser zu der folgenden

Job. 6. v 11.

IV. Seulen/die heisset die Seule
der Abmessung und Wage unsers Creu-
 zes: Daß gleich wie bey der vorigen Gott unsere
 Kräfte und Schuldern gegen die Creuzes Last
 hält/also thut er auch wieder hier das Creuz abmes-
 sen und abwegen / damit es nicht zu schwer werde.
 Dahin zieleit S. Paulus mit den folgende Werten:
Nicht über Vermögen. Und handelt der
 treue Gott mit uns/ wie ein Vater mit seinen Kin-
 dern / welcher nach dem Vermögen einem ieden
 aufflegt grosse und kleine Last zu tragen: Der Teu-
 fel

IV.

D

fel

fel zwar und seine Helffer die Tyrannen / haben kei-
 ne Proportion / unter ihrer Gewalt wird man ge-
 trieben über Hals / und wann man schon müde / läßt
 man doch keine Ruhe / die Jünglinge müssen Mühl-
 steine tragen / und die Knaben unter dem Holztra-
 gen straucheln / *Thren. 5, 5.* Aber so ist unser treuer Gott
 nicht / *Es 13.* Ich wil ihn zeigen wie viel er lei-
 den soll / sagt er von Paulo / *Act. 9.* Ach der treue
 Vater wieget dein Creuz gar genaue ab / und wie
 er alle deine Haar zehlet / also zehlet er auch deines
 Creuzes Last ab / *Matth. 10.* Er weiß wol / wie viel er in deinen
 Creuzbecher soll einschencken / daß dir es nicht scha-
 de. *Psal. 75, 9.* Dammhero bekümmere dich nicht über der
 Menge / dancke und tröste dich der treue deines Got-
 tes.

V. Ferner nechst der Erwegung / folget in dem
 Creuzgezelt die Seule der Minderung vñ
 Erleuchtung / welche die Geplagten ver-
 sichert / daß ihr treuer Gott der Creuzes Last noch
 viel abnehme / und nicht alles aufflege / dieses deuten
 uns die Wort an / daß wir es ertragen
 können. In seiner Sprache brauchet Gott der
 heilige Geist das Wort *καρτερειν*. Welches nicht schlecht
 tragen heisset / sondern es bedeutet / noch was mehr
 ertragen können. Als wann ein Vater zu seinem
 Kinde sagt / du kanst mehr ertragen / aber ich wil dir
 es erleuchtern / und nicht so viel als du ertragē kanst /
 auff

auflegen. Gleicher Gestalt handelt der treue himm-
 lische Vater mit seinen gläubigen Kindern/ob er wol
 weiß / daß manches noch mehr Creuz tragen/ ja
 noch wol länger und weiter ertragen könnte / so nimt
 er doch dem Creuze abe/und erleuchtet es. Nehmet
 ein Exempel an Paulo / ihr Undächtigen / der men-
 nete / seine Creuzes Last were viel zu schwer/bate
 seinen Gott/daß er es wolle von ihm nehmen / aber
 Gott antwortete ihm: **Laß dir an meiner**
Gnade gnügen/ denn meine Krafft
ist in den Schwachen mächtig/2. Cor. *2. Cor. 12,9*
 12. Also sind die Gläubigen kräftig worden aus der
 Schwachheit/ *Eb. 11,34.* daß sie in allem weit überwin-
 den/ *Rom. 8,37.* Denn Gott giebt den Müde
 Krafft/und Stärke gnug den Un-
 vermögenden/ *Esa. 40,29.* Der Herr er-
 hält alle die da fallen / und richtet
 auff die niedergeschlagen sind / *Pf. 145,14.* *Pf. 145,14.*
 Ja er hilfft selber heben und tragen / damit uns ja
 nicht die Last des Creuzes unterdrucke. Fürchte
 dich nicht du Würmlein Jacob/ ihr
 armer Hauffe Israel/ Ich helffe dir/
 spricht der Herr / und dein Erlöser
 der Heilige in Israel/ *Esa. 41.* Er hat ge-
 sagt

Dij

sagts

Ebr. 13, 6.

sagt / Ich wil dich nicht verlassen noch
 versäumen / also / daß wir dürffen sagen / Der
 HERR ist mein Helfer / und ich wil
 mich nicht fürchten / Ebr. 13. Woluns des
 treuen HERRN. Es bleibet noch nicht dabey / son-
 dern es setzet Gott auch in die Creutzhütten

VI.

VI. Die Seule der Endung / die wir
 mögen nennen / des Creuzes Ende / oder daß
 wir bey dem Edlen Geschlechts Namen bleiben der
 seligen Frau Hoffmarschalckin / so mag sie heißen /
 die Seule derer von Ende. In dieser

Sir. 7, 40.

stehet angeschriebē / dz Creuz gewinnet ein Ende.
 Sirach sagt sonst ins gemein: Was du thust /
 so bedencke das Ende / Sir. 7. Wir sagen
 zum Creutzträger / wenn du klagest und seuffzest / so
 gedencke an des Creuzes Ende / deñ der HERR

Psal. 55, 23.

wird den Gerechten nicht ewiglich in
 Inruhe lassen / Psal. 55. Den Abend
 lang wäret das Weinen / aber des

Psal. 30, 6.

Morgens die Freude / Psal. 30. Dannen-
 hero David unsern treuen Gott nennet / einen Gott

Psal. 57, 3.

der des Jammers ein Ende macht /
 Psal.

Psal. 57. v. 3. Darumb bitten Davids Herzen:
 Lehre mich doch / daß ein Ende mit
 mir haben muß / und mein Leben ein
 Ziel hat / und ich davon muß / Psal. 39.

Psal. 39, 6.

Ja wann Paulus hier gesagt / daß das Creutz ein
 Ende gewinne / so wird auch damit ein gutes En-
 de und Ausgang angedeutet / daß uns nemlich muß
 zum besten dienen / Rom. 8. daß wir können sagen:

Rom. 8, 28.

Es ist mir lieb / daß du mich gede-
 müthiget hast / daß ich deine Rechte
 lerne / Psal. 119. Dann wann du mich de-
 müthigest / so machst du mich groß /

Pf. 119, 71.

Psal. 18. Dannenhero Chrysostronus den Roth- und
 Aschen-Hauffen / auff welchen Hiob gefessen / viel
 herrlicher und prächtiger hält / als alle Königliche
 Thronen.

Psal. 18, 36.

Chrysostronus
 hom. 5
 ad pop. An-
 tiochen. T.

[Fimus omni tribunali Regio venerabilior. Ex
 throni namque Regii aspectu nullum erit spectantibus lu-
 crum, sed temporalis duntaxat delectatio, nullam habens
 utilitatem: ex fimo Job autem viso, omnem quis capiet u-
 tilitatem, & disciplinam multam, & exhortationem ad
 patientia utilitatem.]

V. p. m. 57.

O des herrlichen und seligen Endes! Dabey wir
 wol Salomonis Wort brauchen können / Das En-

D iij de

Eccl. 7, 9.

de eines Dinges ist besser denn sein
Anfang / Eccles. 7. Aber es bleibet noch nicht bey
dieser sechsten Trost-Seulen / sondern es setzet Gott
der HERR in unsere Hütten Kedar oder Trauer-
Haus auch

Psal. 18, 20.

VII. Die siebende Seule der
gänzlichlichen Befreyhung und Erlö-
sung : Indem uns Gott versichert / daß wir end-
lich gar sollen des Creuzes Last entlediget werden :
Dahin zieleet das Wort ^{in Gal. 1, 5.} welches nicht schlecht
eine Endung bedeutet / sondern einen solchen Aus-
gang bedeutet / da einer Raum bekommt / in grosser
Angst und Gefahr : Er führet mich aus
in den Raum / er reiß mich heraus /
denn er hatte Lust zu mir / Psal. 18. In
Creuz und Elend lieget die Seele gleichsam gefan-
gen / Stricke des Todes hatten mich
umbfangen / und Angst der Höllen
hatten mich troffen / ich kam in Jam-
mer und Noth / jaget die Seele mit David.
Aber ich rieß an den Namen des
HERRN / O HERR errette meine
Seele

Pf. 116, 3-4.

Seele/Psal. 116. Wann nun der HERR höret/
 und giebt einen sichern Ausgang/ so ist's eben/ als
 wann ein Gefangener/ welcher nirgend weiß/wo er
 aus oder einkömen soll/ erlangt einē treuen Freund/
 der ihm ein Loch oder Ort weist/ dadurch er kan si-
 cher hinaus gehen/und der Gefängniß sich entbre-
 chen. O wie froh wird er! bedencket das Exempel
 Josephs/ welcher nach langwieriger Gefängniß/
 eine solche ^{Gen. 41, 40} und Ausgang erhielt/ am Tage sei-
 ner Erledigung/ Genes. 41. wie wird das Herz Jo-
 sephs gewallet/ das betrübtē Angesicht sich verwan-
 delt haben? Also hat die Seele in der vielen grossen
 Angst/Psal. 71. den gewissen Trost/ GOTT wird mir ^{Psal. 71, 20.}
 schon einen Ausgang bescheren/ und mich befreien.

Wenn wir in höchsten Nöthen seyn/
 Und wissen nicht wo aus noch ein/
 Und finden weder Hülf noch Rath/
 Ob wir gleich sorgen früh und spat.

So ist das unser Trost allein/
 Daß wir zusammen in gemein/
 Dich anrufen/ O treuer Gott/
 Umb Rettung aus der Angst und Noth.

Merckt aber/ Paulus sagt/ Gott schaffe daß
 die Versuchung ein Ende gewinne/ und setze keine ge-
 wisse Zeit/ auch nicht die Art und Weise der Erret-
 tung. Damit führet er uns in die Gedancken/ daß
 GOTT hierinn handele nach seinem
 allein weisen Rath und Wolgefal-
 len/

len/und behält solchen Ausgang sei-
 ner Allmacht allein vor/die er denn
 herrlich macht/wann aller Menschē
 Hülffe aus und verlohren ist. Es lästet
 aber Gott der H & X X bisweilen uns erblicken einen
 geschwinden Ausgang/da nur den Abend
 lang wäret das Weinen / aber des Morgens die
 Freude/Psal. 30. wie unser Jesus viel in der Stun-
 de gesund gemacht/in welcher sie umb Hülffe haben
 gebeten. Hingegen findet sich auch der Ausgang
 langsam/das die Seele klagt: Mein Gott/
 des Tages ruffe ich/ so antwortest du
 nicht / und des Nachts schweige ich
 auch nicht/Psal. 22. indem uns Gott erst er-
 freuet / nachdem Er uns lange geplaget/
 nachdem wir so lange Unglück lei-
 den/Psal. 90. Jener arme Mann lag acht und
 dreyßig Jahr krank/ Johan. 5. Das Blutflüßige
 Weiblein zwölff Jahr. Wie lange muß sich man-
 cher mit seinem Creutz schleppen/auff seinem Siech-
 bette ängsten? Ich habe mich müde ge-
 schrien/mein Hals ist heisch/das Ge-
 sichte vergehet mir/ das ich so lange
 muß

Psal. 30, 6.

22. v. 3.

90. v. 16.

Job. 5. v. 5.

Matt. 9, 20

Pf. 69. v. 4.

muß harren auff meinen **GOTT** /

Psal. 69. Aber dennoch findet sich der Ausgang / *Psal. 69, 4.*

und singet die gläubige Kirche mit dem Könige und

Propheten David: **GOTT** / du hast uns

versucht / und geleutert wie das Sil-

ber geläutert wird. Du hast uns las-

sen in Thurm werffen / du hast auff

unsere Sünden eine Last geleet / du

hast Menschen lassen über unser

Haupt fahren / wir sind in Feuer vñ

Wasser kommen. Aber du hast uns

ausgeföhret und erquicket / Psalm. 66.

Und wann gleich auch der himmlische Vater nicht

errettet hier zeitlich / so geschicht es doch dort ewig

und selig / da da wird die gewünschte ^{in 6. 15.} der

freye Ausgang seyn / wann unser Jammer / Trüb-

sal und Elend wird kommen zu einem seligen Ende /

wann in der himmlischen Burg wird geruffen:

Diese sind / die kommen sind aus

grossen Trübsal / sie wird nicht mehr

hungern noch dürsten / es wird auch

nicht auff sie fallen die Sonne / oder

¶

irgend

*Psal. 66. v.
10. 11. 12.*

*Apoc. 7. v.
14. & seqq.*

August. de
Civit. Dei,
lib. 22. c. 30.
in fin. Tom
V. p. 1396.

irgend eine Hitze/und Gott wird ab-
zwischen alle Threnen von ihren
Augen/Apoc. 7. Daselbst werden wir
stille seyn und sehē/ spricht AUGUSTINUS,
wir werden sehen und liebē/wir wer-
den lieben und loben. Siehe was
am Ende wird seyn ohne Ende.
Denn was haben wir wol vor ein-
ander Ende/ als daß wir gelangen
zu dem Reich/ welches kein Ende
hat?

(Ibi vacabimus, & vide-
bimus: Videbimus, & ama-
bimus: amabimus, & lauda-
bimus. Ecce, quod erit in
fine fine fine. Nam quis a-
lius noster est finis, nisi per-
ve-

venire ad regnū, cuius nul-
lus est finis?)

Sehet ihr andächtige Herzen / das sind die sie-
ben schöne Trost Seulen in der Hütten Redar / herz-
lich und wol ausgearbeitet / in richtiger Proportion
gesetzt / auff den festen Grund der Treue Gottes:
Welche Seulen sind wol mit diesen zu vergleichen?
Köstlich waren die Seulen zur Stiftshütten / von
Föhrenholz mit Golde überzogen / Exod. 36. aber sie *Exod. 36, 36*
sind hin / und nicht mehr vorhanden / diese aber ste-
hen und bleiben allezeit.

Prächtig sind gewesen die Marmelseulen / in
dem Gartenhause des Königes Ahasverus / Esth. 1. *Esth. 1. v. 6.*
Aber sie sind längst umbgefallen / unsere sieben Seu-
len stehen noch feste gegründet.

Zierlich haben gestanden die zwei eherne Seu-
len / welche Salomo hat lassen setzen / für die Halle
des Tempels / und die zur Rechten Jachin / das ist /
feste oder steiff / die zur linken Hand / Boas / starck
und mächtig genennet / 1. Reg. 7. Aber der König zu *1. Reg. 7, 21.*
Babel hat sie zubrochen / und das Erz gen Babel ge-
führet / 2. Reg. 25. Der Hütten Redar Seulen aber *2. Reg. 25.*
hat kein Feind / kein Teufel / kein Todt / keine Noth /
können umbstossen / noch zerbrechen. *v. 14.*

Es wird gerühmet die künstliche Hütte / so die
Römer *porticus* genennet / welche zu *Olympia* gewes-
sen / so *heptaphoron*, siebenfchellig genennet worden / *Alexand.*
darumb / daß sie so künstlich gebauet gewesen / daß *ab Alex.*
wann man ein Wort darinnen geredet / es sieben- *dierum ge-*
mal *nid. lib. 3.*
cap. 13.

mal unterschiedlich nach einander / wieder geschallet hat. Unsere Hütte Kedar ist ja so künstlich gebauet / und mag wol *heptaphonon* oder siebenschall heißen / weil die Treue unsers Gottes in die siebenmal nach einander in derselben erschallet.

Nun / ihr andächtigen Herzen / bewahret diesen köstlichen Abriß der Creuzhütten / wol / und laßet euch diese Betrachtung erwecken:

1. Christliche Gedult: Daß ihr in allem
Psal. 131, 3. Creuz euer Seele fein setzet und stilltet / *Psal. 131.* und durch diese sieben Trost-Seulen fasset euer Seele mit Gedult / *Luc. 21.* Indem ihr bedencket / wie Gott der HERR euch väterlich versuchet / und dann als fromme Kinder seine Züchtigung nicht verwerffet /
Luc. 21, 19. *Prov. 3, 11.* Proverb. 3. Erweget / wie euer treuer Gott alles Creuz und Elend in seinen Händen habe / euer Vermögen und Kräfte kenne / euer Creuz wol abreiße / dasselbe erleuchtere / ein Ende mache / und auch endlich gar erlöse. Dannenhero saget in Christlicher Gedult / ich wil den heilsamen Kelch
Psal. 116, 13. nehmen / *Psal. 116.* Erzeiget euch also / daß von der Creuz-Hütte mag gesagt werden: Hier ist Geduld und Glaube der Heiligen /
Apoc. 13, 11. *Apoc. 13.* Und weil die nöthige Gedult nicht in unserm Vermögen / und fleischlichen Kräften wächset / so ist von nöthen / daß die Creuz-tragende Seele andächtig zu ihrem treuen Gott ruffe / und sage mit der Christlichen Kirchen:

Gib

Gib uns Gedult in Leidens Zeit/
Gehorsam seyn in Lieb und Leid.

Dieses alles beydes / schreibt D. Luther in
der andern Trostschrift / an Herrn D. Zoch Cantz-
lern / solche Patientia und Consola-
tio ist **GOZES** Werck / und un-
ser Krafft unmöglich / das ist der
Christen Schule / an der Kunst ler-
nen sie täglich / und können es nicht
ergreifen / viel weniger auslernen /
sondern bleiben immer Kinder / und
buchstabiren a / b / c / in dieser Kunst /
das andere so noch feilet / müssen wir
in die Vergebung der Sünden bin-
den / und mit einem Pater noster /
durch Christum opffern / bis jener
seliger Tag komme / und mache uns
alle vollkommen in allen Dingen.

II. Sollen die sieben Trost-Seulen / in der
Creutztragenden Herzen / auch erwecken lebendige
und beständige **Hoffnung** / welche eine treue
Schwe-

Lutherus
Tomo V.
germ. Jen.
p. m. 329.

Lutherus
Tom. V.
germ. Jen.
p. 527. ad
D. Zach.

Psal. 125, 1.

Ambros. in
Ps. 119. Ser.
mon. 15. T.
4. p. m. 531.

Schwester der Gedult ist / und nothwendig dir sol-
len an der Seiten sitzen: Dann wann der
Gedult angst wird / und das Fleisch
murret und schreyet / wie Christus
auch selbst schrie / und schwach war /
so tritt die Hoffnung hinzu und spricht: Harre /
harre auff Gott / denn er ist getreu / er wirds
ein Ende machen: Und wo auch die Hoffnung
ist / da sitzt man getrost unter den leiblichen Kreuz-
Seulen / Die auff den Herrn hoffen /
die werden nicht fallen / sondern ewig
bleiben wie der Berg Zion / Psalm, 125.
Die auf den H. Ern harren / kriegen
neue Krafft / daß sie aufffahren mit
Flügeln wie Adler / Esa. 40. Ambrosius der
eyferige Bischoff / redet hiervon also: Laß seyn /
daß esliche viel Mühe und Arbeit
ausstehen / können viel Schmach lei-
den / wann du die Hoffnung weg-
nimmst / so wird die Gedult nicht im-
mer

mer wären. Die Gedult wird nicht
bewärt / wann der Glaube weg ist/
dessen Wurzel die Hoffnung ist.
Dann was kan diß vor eine Probe
seyn / wann du nicht umb des Na-
mens Christi willen / entweder Un-
gemach / oder alle Gefahr erduldest.
Derowegen ist die Hoffnung allein /
welche unsere Begierde nicht lässet
zu schanden werden. Wo Hofnung
ist / da wird des Apostels Spruch /
auswendig streit / inwendig Furcht /
nicht schaden können.

[*Esto, sint aliquot duri ad labores, firmi ad injurias
perferendas, si spem auferas, non potest perpetua esse pa-
tientia. Ipsa patientia non probatur, si fides desit, cujus
radix spes est. Quæ enim potest probatio esse, nisi pro Chri-
sto nomine, vel incommoda vel pericula universa susti-
neas? Ideo spes est sola, quæ nostrum non confundit affe-
ctum: Ubi est spes, Apostolicum illud, foris pugna, intus
timores, nocere non possunt.*]

Darumb hoffet auff ihn allezeit lie-
ben

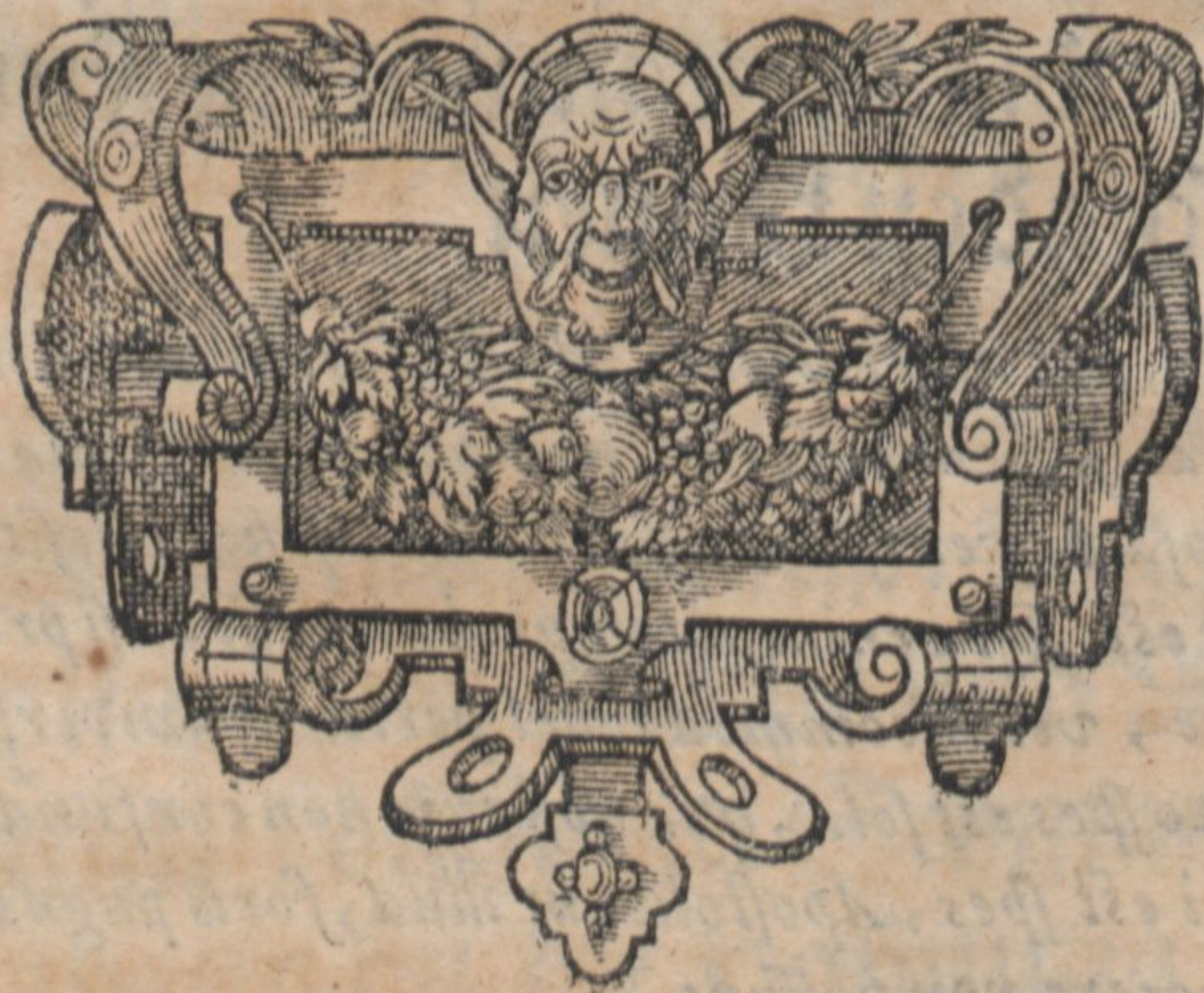
Psal. 62, 9.

ben Leute / schüttet euer Herz für ihm
aus / Gott ist unser Zuversicht / Se-
la / erinnern wir mit David aus dem 62. Psalm.

Rom. 15, 13.

Colos. 1, 27

Nun wir schliessen mit Paulo: Gott der
Hofnung erfülle euch mit aller freu-
de und Friede im Glauben / daß ihr
völlige Hoffnung habet / durch die
Krafft des H. Geistes / Rom. 15. Das ge-
be Gott umb Christi Jesu willen / der da ist die Hof-
nung der Herrlichkeit / Col. 1. Deme sey Lob
und Preis in Ewigkeit /
Amen.



Ab

Decorative border consisting of a row of small, repeating floral or geometric motifs.

Lebenslauf.



Ad also hat nun auch
 die auffgelegte Last durch Gottes
 gnädige Hülffe wolgetragen/und
 in ihrer Creutzhütten wol in dem
 Trost J E S W sich erqvicket/ die
 Hoch: Edel: gebohrne/
 Hoch: Ehren: Tugendfame Frau/
 Frau Maria Sophia von Miltitz/
 auff Baidorff / Kobschitz / Lanne-
 berg und Eulau/des weiland Hoch:
 Edel: gebornen/Bestrengen und Be-
 sten Herrn Rudolphs von Miltitz/
 auff Baidorff / Kobschitz / Lanne-
 berg und Eulau/2c. Des Hochwür-
 digsten/ Durchlauchtigsten / Hoch:
 gebornen Fürsten und Herrn/ Herrn
 Morizen / Herzogen zu Sachsen/
 S Zu



Jülich / Cleve und Berg / des Stiffts
 Naumburg postulirte Administra-
 tori / Landgrafen in Thüringen /
 Marggrafen zu Meissen / auch Ober-
 und Niederlausitz / Gefürsteten
 Grafen zu Henneberg / Grafen zu
 der Marck und Ravensberg / Herrn
 zum Ravenstein / auch der Valley
 Thüringen Stadthalter / 2c. hoch-
 ansehnlichen geheimten Rath / Hof-
 Marschalcks und Ober- Steuer-
 Einnehmers / sel. hinterlassene Wit-
 be / 2c. aus dem Hoch- Adelichen Endischen Ge-
 schlecht entsprossen / welches seinen Ursprung aus
 der Schweiz / den Namen aber von einem ural-
 ten Hause Ende oder Enten genannt / überkommen /
 nachmals sich hieraus in diese Lande ausgebreitet /
 und nunmehr über vierhundert Jahr im Chur-
 und Fürstenthumb Sachsen / mercklichen geblühet
 hat. Was vor tapffere gelehrte und hochberühmte
 Leute nun aus selbigem iederzeit entsprossen / die
 Keyser / Königen / Chur- und Fürsten mit grossent
 Ruhm und Nutzen / auch Darsetzung Gutes und
 Blu-

Blutes gedienet / ist aus glaubwürdigen Historiciis
gnüglichen bekant. Vorizo aber bloß von der Sel-
ligverstorbenen Adelichen Ankunfft / Christlichen
Leben und Wandel / wie auch seligen Abschied etwas
zu melden übrig / so ist ihr Herr Vater gewesen

1. Der weiland Hoch Edelgeborne / Gestrenge
und Hoch-Mannveste Herr Herman von Ende /
aus dem Hause Vnzschen / Churfürstlicher Durch-
lauchtigkeit zu Sachsen /*ic.* unter dem Hanauischen
Regiment zu Roß wolbestallter Obrister Wacht-
meister.

2. Ihre Frau Mutter ist gewesen die weyland
Hoch-Edelgeborne / Viel-Ehrn- und Tugendreiche
Frau Anna Catharina / geborne und gechlichte von
Ende / aus dem Hause Wildenborn.

3. Ihr Groß Herr Vater von dem Herrn Va-
ter ist gewesen der weiland Hoch-Edelgeborne / Ge-
strenge und Beste Herr Herman von Ende / auff
Vnzschen und Lohma.

4. Ihre Grosse Frau Mutter vom Herrn Va-
ter ist gewesen die weyland Hoch Edelgeborne / Viel
Ehren- und Tugendreiche Frau Sabina von Sei-
detwitz / aus dem Hause Blutta.

5. Ihr Groß Herr Vater von der Frau Mut-
ter ist gewesen der weyland Hoch-Edelgeborne / Ge-
strenge und Beste Herr Alexander von Ende / auff
Wildenborn / Churfürstlicher Sächsischer Steuer-
Einnehmer.

6. Ihre Grosse Frau Mutter von der Mutter
ist gewesen / die weiland Hoch-Edelgeborne / Viel-
Ehren- und Tugendreiche Frau Anna von Einsie-
del /

del/aus dem Hause Scharffenstein.

7. Ihr älter Herr Vater vom Herrn Vater ist gewesen / der weyland Hoch-Edelgebörne / Gestrenge und Beste / Herr Salomon von Ende / auff Wnzschen und Lohma.

8. Ihre älter Frau Mutter vom Herrn Vater ist gewesen / die weyland Hoch-Edelgebörne / viel Ehn- und Tugendreiche Frau Martha von Leipzig / aus dem Hause Schwetta.

9. Ihr älter Herr Vater von der Frau Mutter ist gewesen / der weyland Hoch-Edelgebörne / Gestrenge und Beste Herr Gottfried von Ende / auff Wildenborn / Liebgen und Lüschiwiz.

10. Ihre ältere Frau Mutter von der Frau Mutter ist gewesen / die weyland Hoch-Edelgebörne / Viel Ehn- und Tugendreiche Frau Catharina von Rockhausen / aus dem Hause Kirchscheidung.

11. Ihr Ober älter Herr Vater vom Herrn Vater ist gewesen der weyland Hoch-Edelgebörne / Gestrenge und Beste Herr Gottfried von Ende / auff Wnzschen / Braunszen und Lohma.

12. Ihre Ober-ältere Frau Mutter vom Hn. Vater ist gewesen / die weyland Hoch-Edelgebörne / Viel-Ehren- und Tugendreiche Frau Martha Sophia von Kannewurf / aus dem Hause Froberg.

13. Ihr Ober-älter Herr Vater von der Frau Mutter ist gewesen der weyland Hoch-Edelgebörne / Gestrenge und Beste / Herr Ehrenfried von Ende / auff Kanna und Lüschiwiz.

14. Ihre Oberältere Fr. Mutter von der Frau Mutter ist gewesen / die weyland Hoch-Edelgebörne /

ne/

ne/Viel Ehren- und Tugendreiche Frau Anna von Weissenbach/aus dem Hause Schönfels.

15. Ihr Ober-Ober-älter Herr Vater vom Herrn Vater ist gewesen / der weyland Hoch-Edel-geborne/Bestrenge und Beste Herr Salomon von Ende/auff Bnschen/Lohma und Braunßen.

16. Ihr Ober-Ober-ältere Frau Mutter von der Frau Mutter ist gewesen/die weyland Hoch-Edelgeborne/Viel Ehren- und Tugendreiche Frau Christina Pflügin aus dem Hause Strehla.

Von so Hoch-Adel. Christlichen Eltern ist die selige Frau Marschalckin im Jahr 1631. den 2. Maji in diese Welt geboren/ und weiln sie/ wie alle andere Menschen in Sünden empfangen / als haben dero liebe Eltern mit ihr zu der Gnadenreichen Wieder-geburt/so durch Christum in der heiligen Tauffe geschicht/geeilet/und selbige alsbald den 8. Maj. durch diß kräfttge Lebens-Wasser von Sünden abwaschen / und in das Buch des Lebens einzeichnen lassen. Nachmals auch von erster und zarter Kindheit an/zur Furcht Gottes/als dem rechten und wahren Grund aller Tugenden/ treulich angewiesen.

Und wiewol nach dem allweisen Rathschluß Gottes / die selige Frau Marschalckin durch frühezeitiges Ableiben ihres Herrn Vaters/ (als welcher Anno 1635. den 4. Octobris in der damaligen Wittstocker Schlacht ritterlich und Mannhafft vor seinem Feind das Leben auffgegeben) sehr zeitlich in den Waisenstand gesetzt worden/hat doch der allgewaltige Gott seine väterliche Vorsorge sie mercklich spüren und erfahren lassen / indem er ihrer Frau Mut-

Mutter Schwester Mannes / des Hoch Edelgebor-
 nen / Bestrengen und Besten Herrn Gottfried von
 Rain / Domherrns und *Senioris* zu Naumburg /
 Herz und Gemüth regieret / daß er dieselbe an Kin-
 desstatt angenommen / nebenst ihrer Frau Mutter
 viel Zeit und Jahre bey sich behalten / wolgedachte
 Frau Marschalckin auch biß Anno 1650. nicht allein
 in allen guten erzogen / sondern auch derselben viel
 und unzehlbare Wolthaten erzeiget hat.

Als nun auch selbiger in ermeldten 1650sten
 Jahre am 27. Januarii diese Welt gesegnet / ist sie
 bey seiner hinterlassenen Frau Wittbe / als Ihrer
 Frau Mutter leiblichen Schwester / noch eine zeit-
 lang verblieben / weilm aber dieselbe nach ihres seli-
 gen Mannes Tode länger nicht als ein und Dreyßig
 Wochen gelebet / sondern selbiges Jahres den 21. Au-
 gusti ihrem Liebsten in der Seligkeit nachgefolget /
 hat der Seligverstorbenen Frau Mutter sich mit
 ihr nacher Naumburg gewendet / daselbsten zwar
 biß Anno 1652. auffgehalten / iedoch in igtgedachtem
 Jahre noch / sich zu ihrem Herrn Bruder / Herrn
 Haubold von Ende / damals auff Wildenborn /
 Churfürstl. Durchl. zu Sachsen Rath / und Stifts-
 Hauptmann zu Zeit begeben / allwo sie nach em-
 pfangener aller Brüderlichen Liebe und Freund-
 schafft folgenden Jahrs Anno 1653. den 16. Janua-
 riü ihr Leben sanfft und selig in *G D T* beschlossen.
 Durch welchen schmerzlichen Todesfall die selige
 Frau Marschalckin vollends zu einer Vater- und
 Mutter-lose Wäisin worden. Jedoch hat Gottes
 Güte und Barmherzigkeit auch damals bey ihr
 nicht

nicht auffgehöret / indem wolertwehnter Herr
 Striff's-Hauptmann / als der Frau Mutter Bru-
 der / sich ihrer anders nicht als seines eigenes Kin-
 des angenommen / und ihr alles Liebes und Gutes
 erwiesen hat / biß endlich dieselbe sich aus sonderba-
 rer Schickung Gottes / auff vorhergehendes fleißi-
 ges Gebet und Einwilligung ihres vorbenemten
 Herrn Betters / an den Hoch-Edel-gebor-
 nen / Bestrengen und Besten / Herrn
 Rudolph von Miltitz / auff Baz-
 dorff / Kobschitz / Lantenberg und Eu-
 lau / Ihr. Hochfürstl. Durchl. Her-
 zog Morizens zu Sachsen / 2c. hoch-
 ansehnlichen Geheimtē Rath / Hoff-
 Marschalc und Ober-Steuer-Ein-
 nehmer / verheurathet / dessen Beylager höchst-
 gedachte Seine Hochfürstl. Durchl. auf dero Resi-
 denz zur Naumburg / umb der höchstermeldten Ihr-
 rer Hochfürstl. Durchl. allzeit unterthänigste treu
 und auffrecht erwiesene Dienste / den 6. Novembris
 Anno 1657. aus hoher Fürstlicher Gnade / in Ge-
 genwart hoher Fürstlicher / Gräflicher und ande-
 rer vornehmen Adelichen Personen ausgerichtet /
 in welchem ihrem Ehestande sie eine recht glücklich-
 und gesegnete Ehe besessen: Inmassen der liebe Gott
 sie mit Gütern und andern grossen Wolthatē reich-
 lichen

lichen beseliget / auch in Liebe / Fried und Einigkeit
 beyammen wohnen lassen. Und ist bekant / wie ih-
 ren Eheliubsten sel. die Selig-verstorbene in seinen
 hochwichtigen Berichtungen und anhaltender Lei-
 bes-Unpäßlichkeit mit ihren freundlichen und sitzsa-
 men Geberden / Worten und Tröstungen offter-
 mals gestärcket und auffgerichtet / dannenhero un-
 ter ihnen ein Herz / Sinn und Wille gewesen. In
 währender Ehe hat ihnen Gott zwey Töchterlein
 bescheret / darunter das eine seinen beyderseits lieb-
 sten Eltern in der Seligkeit vorgangen / das andere
 aber Eva Dorothea von Miltitz / ihrer seligen Frau
 Mutter verblichenen Körper in zarter Unschuld
 nachgefolgt / welcher nebenst dero geliebte Geschwi-
 ster allerseits nunmehr Vater- und Mutterlosen
 Waisen der grundgütige Gott gnädiglich beyste-
 hen / sie mildväterlich segnen / und bey allen Leibes-
 und Seelen-Wolstand erhalten wolle.

Was sonst der seligen Frau Marschalckin
 Leben und Wandel belanget / hat sie ihren Heyland
 und Seligmacher iederzeit von Herzen geliebet / sein
 heiliges Wort hoch und werth gehalten / und in selbi-
 gem fleißig geforschet. Massen sie denn die heilige Bi-
 bel zum öfftern ausgelesen / und aus selbiger die schö-
 nesten Sprüche und Psalmen zu ihrer Trost- und
 Seelen-Labsal erlernet hat / und ist ihr mit grossen
 Ruhme nachzusagen / daß sie die Predigten Göttli-
 ches Wortes / jedesmal mit sonderbarer und höchst-
 fleißiger Auffmerckung angehört / und selbige mei-
 stentheils / insonderheit die daraus gezogenen Leh-
 ren wiederumb erzehlen können. Ihren lieben El-
 tern

tern ist sie iederzeit gehorsam / gegen ihren Liebsten mit allen Respect sittsam und freundlich / gegen ihre liebe Kinder / sowol erster als anderer Ehe/wolmennend und mütterlich / gegen ihre Freunde und Nächsten verträglich / gegen das heilige Predigt-ampft ehrerbietig / gegen die Armen barmherzig / und ionsten gegen iederman from und bescheidenlich gewesen. Ihr Gebet hat die selige Frau Marschalckin allezeit mit inbrünstiger Herzens Andacht verrichtet / auch alles was sie gethan / mit ihrem Gott und in dessen Namen angefangen. Dannenhero ihr auch alles hier zeitlich und nunmehr dort ewig wolgelungen.

Der seligverstorbenen Frau Marschalckin Krankheit belangend / ist selbige fast von Jugend auf zur Schwindsucht geneigt gewesen / welche nach und nach bey ihr überhand genommen / und hat solche ihres hochseligen Herrns lang anhaltende Unpäßlichkeit / darbey Tags und Nachts erwiesene beständige treue Sorgfalt / und Enthaltung fast aller Speise mercklichen vermehret / zu welchen allen endlich des seligen Herrn Marschalcks Ableben / dahero rührende Schröcknuß und schwere Kimmernuß kommen / durch welches die selige Frau sich dergestalt abgemattet / daß als des seligen Herrn Marschalcks Körper den siebenden Julii zu Zeit in seine Grufft gesencket werden sollen / und ihre Stelle etwas nahe darbey gewesen / sie fast in eine schwere Ohnmacht dahin gesunken were / wo nicht alsobald andere solches gewahr worden / und der schon sinkenden mit Schlagwasser / Balsam und andern Mitteln zuvor

S

kom-

kommen/und solches/next Gott/dardurch verhütet hätten.

Nachdem sie nun den achten Julii zu Naumburg wieder angelanget / hat die Schwachheit fast zusehend zugenommen/so daß sie auch am zwölfften Julii dem angestellten ihres hochseligen Herrn Begängnisse sehr schwerlich und anders nicht als mit höchsten Unvermögen beywohnen können / wie sie sich denn darauff allobald einlegen müssen / von welcher Zeit an es der *Medicorum* Aussage nach / täglich gefährlicher worden. Und ob gleich auff Ihrer Hochfürstlichen Durchlauchtigkeit Herzog Moritzens geliebtester Gemahlin Fürstl. Durchlauchtigkeit gnädiges und inständiges anordnen / sie sich also fort in die Chur begeben / und sowol Herrn D. Michels aus Leipzig / (welchen sie zweymal holen lassen) als auch des Fürstlichen Sächsischen Naumburgischen Leib: *Medici*, Herrn D. Haberkorns Rathes bedienet / die auch durch göttliche Gnade ihren Fleiß und dienliche *Medicamenta* es dahin gebracht / daß sie wieder auffstehen / und in der Stube etwas herum gehen können / so hat es doch keinen Bestand gehabt / sondern es hat den funffzehenden Septembris wieder unverhofft ein hitziges Fieber / so die *Medici* *Hecticam* zu nennen pflegen / sie überfallen / welches vollends ihr Marck und Bein verzehret / darzu ein starcker continuirlicher Husten / wie auch tägliches Brechen kommen / welches beydes sie allen Schlauffs und natürlicher Kräfte gänzlich beraubet / wie denn auch über diß alles sich darbey Mißbeschwerung spüren lassen / (von welcher die selige

selige Frau Marschalckin ohne diß iederzeit sich be-
 schweret befunden) deswegen sie auch unauffhörlich
 auffgelöset zu werden/und bey Jesu zu seyn/geseyff-
 zet. Weiln es aber drunten zu keiner Enderung sich
 mit ihr recht anlassen wollen/hat sie endlich sich her-
 auff nacher Bazdorff zu wenden bey ihr beschlof-
 sen / der Hoffnung / wie sie offters vorgeben / es so
 denn Gott anders mit ihr schicken würde. Dannen-
 hero sie sich auch im Namen Gottes mit den Jhri-
 gen und gesampter Familien am sechszehenden
 Octobris von Naumburg auffgemacht / und wie-
 wol in höchster Schwachheit auf die Reise begeben/
 mit welcher sie ganzer sieben Tage zugebracht / biß
 sie endlichen den zwey und zwanzigsten Octobris in
 Bazdorff / sehr entkräftet angelanget / worauff sie
 alsobald der Kinder *Preceptorem*, umb Herrn D.
 Bekam abzuholen / nach Dresden abgefertiget / der
 sich auch alsofort willig eingefunden / und ihr dienli-
 che Arzneyen nach aller Mäßigkeit verschrieben /
 welche aber wenig fruchten wollen. Derowegen die
 selige Frau Marschalckin sich auff die Himmelsreise
 zu bereiten anzefangen / und Jhr (nachdem sie steti-
 ger Gewonheit nach / auch damals mit Thränen ih-
 re Beichte vorher abgelegt) das hochwürdige Ab-
 bendmal den acht und zwanzigsten Octobris in al-
 ler Herzens-Andacht reichen lassen / und nachmals
 mit grossen Verlangen auff ihr Todesstündlein ge-
 wartet / biß endlich der vielfrome und getreue Gott
 den dritten Novembris Abends zwischen sieben und
 acht Vhren / unter herzlichem Gebet und sehnlichen
 Verlangen nach ihrem Erlöser und Heyland Chri-

sto Jesu sie / fast aller Umbstehenden unvermerckt /
aus dieser elenden und beschwerlichen Müheseligkeit
der Welt sanfft und selig zu sich in sein ewiges Freu-
den Leben abgefördert / nachdem sie ihr Alter in die-
ser Zeitligkeit gebracht auf dreyßig Jahr / sechs Mo-
naten / einen Tag und zehen Stunden.

Nun die selige Frau Hoff- Mar-
schalckin hat als eine Christliche
Seele allhier in ihrer Creutz- Hütte
gefessen / und die grosse Treue ihres
Gottes vielfältig empfunden / wel-
che auch sie herrlich gestärcket / er-
quicket / erhoben und mächtiglich er-
halten / also sitzet sie selig / freudig und
herrlich in der ewigen Hütten des
himmlischen Jerusalems / und wird
unaussprechlich ergetzet. Der treue
Gott sey gelobet und gepreiset vor
alle und iede Wolthaten / die er dieser
seiner Liebhaberin an Leib und Seel
gnädiglich erwiesen / der verleih nun
dem in dem H. Ern Jesu entschlaf-
fenen

fenen edelē Körper eine gewündsch-
 te Ruhe/und dann fröliche Vereini-
 gung mit der Seelen am Tage der
 Auferstehung/unterdessen lasse Er
 in seine väterliche Barmherzigkeit
 eingeschlossen bleiben/die kleinen und
 unerzogenen Waislein/ er vertrete
 nach seiner theuren Verheissung die
 Vater- und Mutterstelle/und verleih-
 he ihnen seinen heiligen Geist/das sie
 wachsen und zunehmen an Alter vñ
 Gnade bey Gott und den Menschē.
 Es wolle auch der treue Vater kräf-
 tiglich trösten/alle und iede hohe na-
 he Anverwandten/insonderheit des
 Herrn Stifftshauptmanns Herrn
 Haubolds von Enden Hoch- Edel
 Gestr. allhier / welcher in dem hoch-
 rühmlichen Alter seiner nächsten
 Bluts Freunde zeitliche Verlierung
 mit

mit betrübten Gemüthe erfahren
 muß / Gott der Allerhöchste stehe
 ihm bey / kröne ihn mit Gnaden als
 mit einem Schilde / und lasse seine
 Güte über ihn treulich walten / daß
 er bleibe und grüne in dem Hause des
 Herrn / wie ein köstlicher Palm-
 baum / und Gottes Güte preise hier
 zeitlich und dort ewiglich. Dieser
 Gott sey auch in Gnaden bey uns
 allen / verleihe Christliche Gedult / be-
 ständigen Glauben / seliges Ende /
 und die durch Christum erworbene
 theure Seligkeit. Wer das begehrt /
 der erhebe mit mir Mund und Her-
 ze / und bete in dem Namen Je-
 su das heilige Vater
 unser / 2c.

H.F.

Handwritten decorative border at the top of the page.

H. F. M.

Abdanc-Rede.

Was könnte doch wol un-
 ter uns Menschen gemeiners seyn/
 als das allgemeine/daß/wenn wir
 einander eine zeitlang nicht gesehen
 haben/und entweder gehofft- oder
 unverhoffter Weise zusammen kom-
 men / daß diß fast unsere erste Frage ist: Wie stehet
 es? Wie umb diesen? Wie umb jenen? Lebet er? Be-
 findet er sich wol? So bald wir aber hören/daß er
 todt/so erschüttert gleichsam Fleisch und Blut / daß
 der gräßliche Name des Todes geneset worden / ja
 wir gerathen darauff in Verwunderung/ daß der
 Mann/daß die Frau schon gestorben! Was bedarff
 es aber der Verwunderung? Es ist sich über der
 Verwunderer Verwunderung zu verwundern/
 weil wir in tieffster Wissenschaft führen/ daß von
 dem allgerechte Gott nach dem fläglichen Sünden-
 fall unserer ersten Eltern der Mensch in solchen be-
 weinungs-würdigen Stand gesetzt worden / daß
 er in vergehender Schwäche gebildet / und durch
 sie eben wiederumb zu grunde gerichtet wird/weil
 ein ieder Augenblick eine sonderliche Beraubung in
 sich



sich hält / etwas von dessen Leben und Wesen abzu-
 reißen und davon zu führen; Wie dieses alles mit
 unümbstößlichen klaren Sprüchen Göttliches
 Worts / und mit bekräftigenden Beyspielen in der
 Länge könnte behauptet werden / wenn die helle War-
 heit vor uns nicht hergetragē hette / Die weiland
 Hochwol: Edelgeborne / Hoch: Zu-
 gend: begabte / Hoch: Ehren: reiche
 Frau Maria Sophia / geborne En-
 din / verwitibte Militzin / auff Baz-
 dorff / Zannenberg / Kobschitz / Eu-
 la / Hochfürstl. Sächs. Naumburgi-
 sche Hoff: Marschallin / 2c. eine so wol von
 uhralten Geschlecht / als hohen Tugenden tapffer-
 und Groß: geehrte Frau / welche der allgemeine
 Menschen: Fresser der Todt noch billich eine gerau-
 me Zeit hette verschonen sollen / in Erwegung / daß
 wann wir gleich bey schönen Leuten
 wohnen / daß wir von ihnen doch
 nicht schöne werden: Wenn wir a-
 ber mit Tugend: frommen Leuten in
 Gesellschaft leben / so bekommen wir
 auch dergleichen Neigung / dieweil
 die

die Art und die Eigenschaft des Leibes sich nicht verwandelt / aber denen Gaben / so der Seelen anhangen / können wir gar wol nachfolgen. Derowegen were wol herzlich zu wünschen / daß die selige Frau Hoff-Marschallin mit dero Tugendgeführten Lebens-Glanz uns noch länger hette fürleuchten sollen / weil sie in ihren kurzen Tagen / so wol in dem lustigen Sommer aller Glückseligkeit / als auch im rauhen Winter der Unfälle viel festgegründete Rühmlichkeiten aller Weiblichen / ja / ich kan wol sagen / theils Männlichen Tapfferkeit ausgeübet.

Dieses nun läset sich nicht so bald / als wann man sonst ein Ding schlecht / oder ein Weib als ein Weib ansiehet / und damit immer vor sich weg gehet / sehen / sondern es gehöret bey das sehen eine reife Betrachtung. Also könten wir nochmals / wie uns diß allbereit die gelehrte Canzel verständiget / unsere Frau Hoff-Marschallin ansehen von ihrer Geburt an / wie sie aus so uhralten / und umb das Vaterland wol verdienten Geschlechte entsprossen. Wir könten sie in ihrer Kindheit sehen / wie ihre gerade Leibes Gestalt mit denen höflichen Geberden daher wuchse / und der die Jahre-übertreffende Verstand alle umbstehende belustigte! Wir könten sie durch ihre Rosen-volle Jugend / in ihren Weiblichen Jahren bis zu ihrem seligen Ende sehen / wohin

H

all

all ihr Thun gerichtet gewesen / wenn es ohne diß
nicht schon sattfam bekant were.

Es weiß ja iederman / daß ihr Leben sonderlich
berühmt gemacht die selige Gottesfurcht / welche der
Anfang aller Weisheit / und der Seelen das un-
schätzbareste Kleynd ist. Ihre Bücher / ihre Gebet-
Schriften zeugen auch nach ihrem Tode von der
hitzigen Andacht / wie sie mit Händ- und Gemüths-
Erhebung ihrem Gott bedienet / so gar / daß sie auch
umb dessen Willen alle in schnöde Welt-Freude ver-
wickelte Gemüther verachtete / dargegen aber eines
ganz eingezogenen Lebens sich beflisse. Und
diesen Sieg über sich selbst erhielt
sie Kraft der gottsfürchtigen Tapf-
ferkeit / welche ihr die Stärcke mit
der Demüthigkeit dem Hochmuth /
mit der Sanftmüthigkeit dem Zorn /
mit der Liebe dem Neid / mit der Be-
ständigkeit / welche sonderlich bey ih-
res Ehe- Liebsten Absterben geblü-
het / die Traurigkeit ritterlich zu mäs-
sigen verliehe. Sie bestritte mit der
sittsamen Schamhaftigkeit / die ver-
messene Freyheit / mit der reinen
Keusch-

Keuschheit / die unflätige Keilheit :
 mit der redlichen Aufrichtigkeit / die
 verlogene Betrügligkeit : Mit der
 starcken Gedult / die wegmütige Un-
 gedult. Was kan ich mehr sagen? Mit was
 vor Vernünfftigkeit hat sie ihren se-
 ligen Ehe-Liebsten bedienet? Mit
 was vor Wachsamkeit hat sie ihre /
D G O T T ! nunmehr Vater- und
 Mutter-lose Waislein verpfleget?
 Mit was Verstande hat sie ihren
 weit umb-schweiffenden Häusern
 vorgestandē / und daraus die Noth-
 leidende und Haus-arme Leute mil-
 diglich verehret. Diese und noch viel andere
 von mir ist unberührte hohe Tugenden / die in die-
 ser recht Edlen Frauen gewohnet / weren wol wür-
 dig / daß dieselben mit prächtigen Worten heraus-
 geschmücket / und in güldene Schriften verfasst / der
 Nachwelt zur rühmlichen Nachfolge auffgehencet
 würden / welches nebenst meiner Wenigkeit alle Tu-
 gend-begabte Herzen bekennen / und darneben be-
 seuff-

seuffzen/Dz ein recht schöner Jugend
 Spiegel des Weiblichen Geschlech-
 tes gar zu zeitlich zerbrochen wordē.
 Weil aber des Todes allgemeines Recht so groß ist/
 daß er niemand/wie tugendhaft/wie reich/wie vor-
 nehmer auch immer seyn mag/verschonet/so hat die
 selige Frau Hof. Marschallin ihm auch nicht wider-
 stehen können noch wollen/in Erwägung/ daß ihr
 höchster Schatz/das Christliche Leben in einem un-
 befleckten Gewissen sey/ daß Gott auff ihrer Seite
 stünde/ und sie vor aller Gefahr/ und sonderlichen
 des Todes/verthätigte/darumb ist sie auch den Tod
 getrost angegangen/und ihn als einen frölichen Bo-
 ten/der eine angenehme Post bringet/daß ihr nun-
 mehr die Thür zum rechten Leben geöffnet sey/ an-
 genommen/derowegen hat sie mit freudiger Fertig-
 keit die schnöde Welt/ sampt ihrem vermeynten
 Glück/sampt ihrem überschwencklichen Reichthum/
 sampt ihrer stürzenden Hoheit/ sampt allen/ ausser
 den getreuen Gott/ verwerflichen hindangeset/et/
 ihre noch unmüdigē Kinder/Gotte/als dem rechten
 Vater/und denen nahen hohen Anverwandten an-
 befohlen/und alle Sinne auff die Ewigkeit/ wo al-
 lein die vollkommlichste Glückseligkeit und glückselige
 Vollkommenheit bestehet/ gerichtet/ darneben im
 Geist/durch den fest-gegründeten Glauben an den
 wolthätigen Jesum/sich belustiget/daß sie der H. Erz-
 in ewigen Hoff mit Gnaden annehmen/ und balde/
 bald das hier angefangene Göttliche Ebenbild in der
 Voll-

Vollkommenheit vollk mmlich ertheilen werde / in welcher tröstlichen Hoffnung hat sie die Hülffe von oben / und Krafft derer gewisse Überwindung erlanget / welches die Ruhe / darinnen sie gestorben / bekräftiget: Darumb wie sie hier zeitlich / also ist sie nun auch ewig glückselig. Uns aber / die wir noch hier in der Welt leben / hat die selige Frau Hoffmarschallin diesen Denck-Spruch zurück gelassen: **Daß lobliche Tugenden ewig / die Welt aber vergänglichen sey!**

Wie schmerzlich aber dieser Hoch-Tugend-begabten Frau Hoff-Marschallin pl zliches / und vor die unerzogenen unmündigen Kinder / welche die s sste Lebens-Freundin / und sorgfältigste Pflegerin verlohren / mehr als zu schnelles Abscheiden allen und ieden hohen Anverwandten fallen muß / das ist leichtlich zu ermessen: Ja / es habens schon öffentlich bezeuget die unterschiedene Thränen-Quellen und gnugsame Seuffzer / wie schwer ihnen der Verlust einer so hohen Anverwandtin ankommen.

Wie ihnen aber in so starcker Traurigkeit zu helfen sey / weiß ich keinen andern Rath / als daß ich Sie ingesamt zu GOTT und zu der Gedult weise. Denn wenn gleich ihnen und uns allen ich nichts als nur Freude auff Freude wünschen wolte / daß weder sie noch wir dergleichen betrübte
 Frau

Trauermäntel und nasse Schleyer
 mit denen noch betrübteren Personē
 nicht mehr sehē dürffte / so were doch
 mein Wundsch vergebens: weil bey uns
 Menschen nach dem Fall Freude und Traurigkeit
 wechsels weise einziehen muß / dessen Ursach darff
 uns wunderlich nicht vorkommen / indem wir die
 mitwürckenden Werkmeister unsers Elendes selber
 seyn. Weil denn dieses gewisser als gewiß / so lasset
 uns durch unaufgeschobenes schmerzliches Leid und
 buß-würckende Bereuungs-Zähren über die Sün-
 de / durch das starcke und unbewegliche Vertrauen
 auff Gott / und durch einen neu-gefaßten Gehorsam
 zu dem unendlichen H & X & X ruffen / der kan aller
 hereinbrechenden Traurigkeit steuern / der noch un-
 mündigen Kinder rechter Pfleger / aller hohen und
 nahen Anverwandten unausbleibender Trost / ja
 aller Bekümmerten stärckendes Labfal seyn / und in
 solchem Vertrauen lassen wir die selige Frau Hoff-
 Marschallin hier ruhen / die Seele aber bey Gott
 bleiben / der wird diese zween besten Freunde verein-
 baret freudig dermaleins uns wieder darstellen.
 Inmittelst aber ist dem verblichenen Körper nichts
 als die Beerdigung nöthigers gewesen / welche er
 auch nach vorhergegangenen Basdorffischen Lei-
 chenbegleitung nunmehr Christ-Adelichen allhier
 erlanget / worbey die Hoch-Wol-Edelgeborne / Ge-
 strenge / Beste / auch Hoch- und Wol- Ehrwürdige /
 Wol-Ehrenveste / Groß- und Vorachtbare / Hoch-
 und

und Wolgelahrte / Hoch- und Wolweise / Ehrenve-
 ste / Achtbare / Ehrengedachte / meine *respectivè* groß-
 günstige Herren *Patroni*, Schwäger / vornehme
 auch günstige werthe Freunde: Nebenst denen
 Hoch- Wol- Edelgeborenen / Hoch- Ehr- und Zu-
 gend-schönen / auch Hoch- und Viel Erbaren / Hoch-
 und Viel Ehren- Tugendreichen / Erbaren Frauen
 und Jungfrauen / auff vorhergegangenes freund-
 liches Bitten / in hoch- ansehnlicher Versammlung sich
 angefundnen / und den Rest menschlicher Freund-
 schafft abgelegt / dieses erkennen die höchst- und hoch-
 betrübtten nahen Anverwandten mit Dienst- und
 Ehrengeneigten / auch freundlichen Danck / und sind
 die Wiederverschuldung nach Standes Gebühr in
 herzlichem Anwundsch / daß dieser und aller andern
 Unfälle die Göttliche Abwendung ihñe lange Jahr
 beywohnen wolle / durch meine Wenig-
 keit anerheischig.

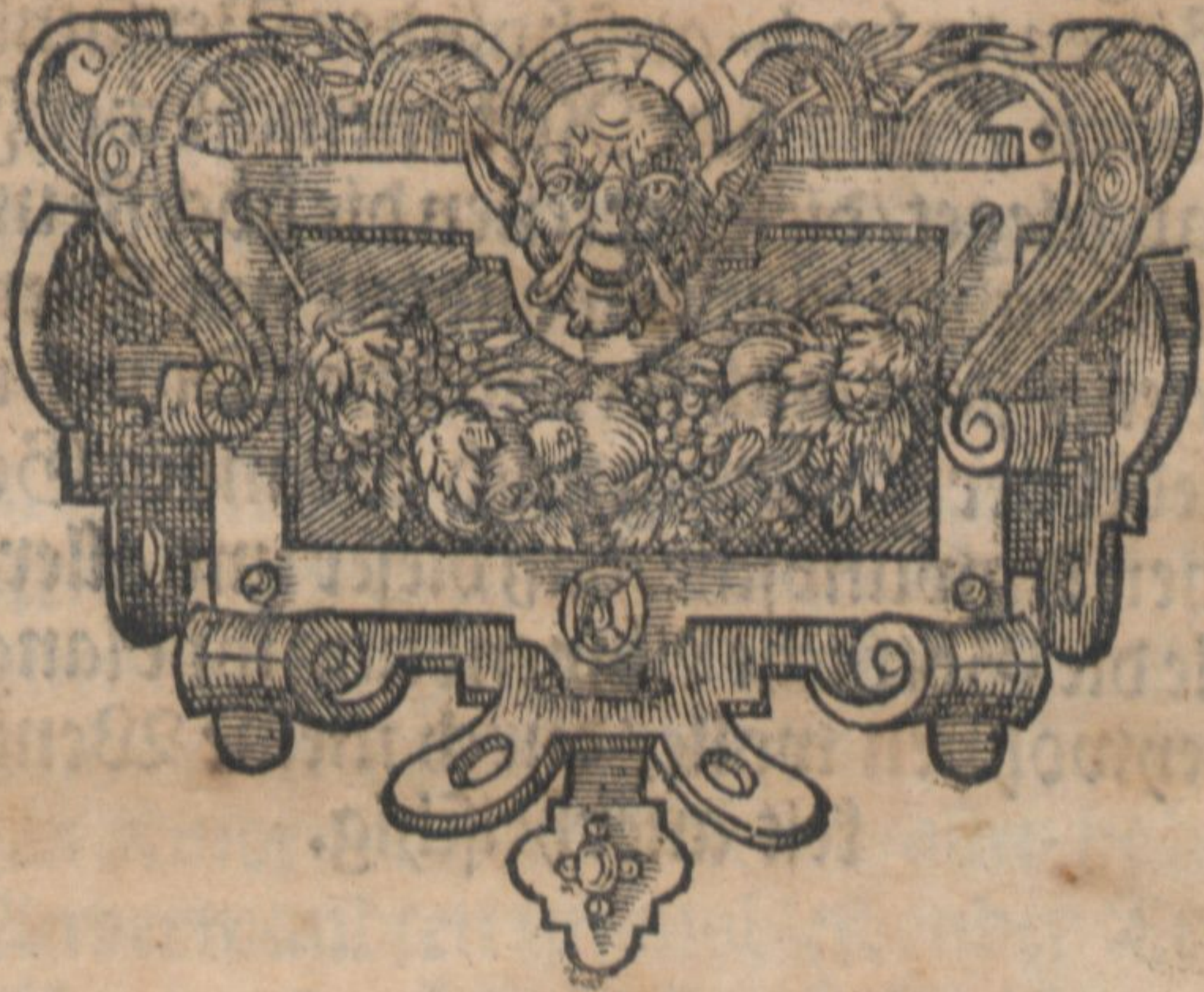


— 08180 — 08180 —

Handwritten text in a decorative border at the top of the page, consisting of several lines of dense, stylized script.

Zc 6847 ak

Zeitg/



Bedruckt durch
Christophorum Cellarium
Anno 1662.

1077

MG



QK.306
 v. Militz Sieb
 Auf den Grund der
 oder traurige
 Au
 Beh Ghr
 Der Hoch-
Frauen
 von
 Geborner von
 Köbschitz
 Des weiland
 Gestre
Herrn R
 Fürstl. Sächs. V
 Geheimten Ko
 mers hin
 Welche ihrem seligen E
 wigē Seligkeit bald nach
 Decembris a
 In d
 Enoch Him

23.
 J. 305
 Kedar/
 Z c
 6847
 2054243
 ia
 zdorf/
 z/
 alcks/
 h
 it in die es
 den 8.
 24

